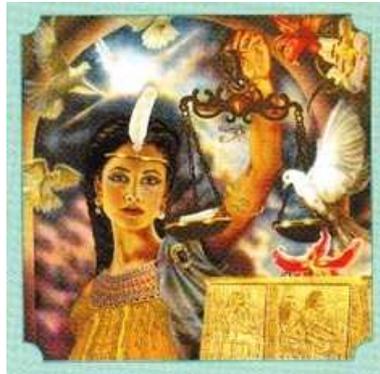


"MAAT":



Maat (Fairness)

Botschaft der Maat:

Maat ist die ägyptische Göttin der Integrität, Fairness und Gerechtigkeit. Sie hält eine Waage in der Hand, auf der im Augenblick des Todes die Seele gegen eine Feder aufgewogen wird, um zu prüfen, ob sie durch Schuld beschwert ist. Maat schützt uns in

geschäftlichen und persönlichen
Angelegenheiten, damit wir fair und
respektvoll behandelt werden. Bitte
sie um Unterstützung, bevor du
einen Vertrag unterzeichnest,
während eines Streits oder wann
immer du dich schuldig oder
reuevoll fühlst.

Aus:

<http://engelsila.jimdo.com/orakel-der-g%C3%B6ttinnen/maat/>

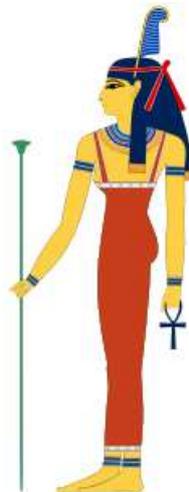
Maat = Fairness =

„Die Situation wird fair und gerecht
behandelt“

„Ich möchte dir eine andere Definition von Gerechtigkeit vorschlagen: Alle Beteiligten lassen ihre persönlichen Ziele zugunsten des größeren Gemeinwohls los. Das verlangt Vertrauen in die Weisheit des Ganzen. Ein Streit entsteht nur, wenn jemand Angst hat, seinen Anteil nicht zu bekommen. Streitigkeiten verstärken jedoch nur den Schmerz und das Leid, die den Streit überhaupt ausbrechen ließen. Warum gibst du nicht die Fixierung auf ein bestimmtes Ergebnis auf und richtest stattdessen deinen heiligen Willen auf die Beilegung des Streits? Hab eine starke Vision von einem friedlichen Ausgang, und alle Teile werden sich zu einem harmonischen Ganzen fügen.“

Ein Rechtsstreit wird beigelegt –
Eine Auseinandersetzung endet
harmonisch – Du wirst fair
behandelt werden – Behalte
während der Verhandlungen die
Bedürfnisse aller Beteiligten im
Blick – Lass alle Schuld- und
Schamgefühle los, da diese
Aggressionen erwecken können.

*



Aus:

https://de.wikipedia.org/wiki/Maat_%28%C...e_Mythologie%29

Maat war das altägyptische Konzept für Gerechtigkeit, Weltordnung, Wahrheit, Staatsführung und Recht. Es wurde durch eine altägyptische Göttin verkörpert, die seit dem Alten Reich belegt ist. Sie galt als Tochter des Re und trat unter anderem in ihrer Erscheinungsform der Tefnut als Auge des Re auf.

Maat steht als Wort für ein Prinzip. Eine angemessene Übertragung des Begriffes ins Deutsche ist nicht

möglich, da einzelne Wörter wie Gerechtigkeit (koptisch me, mei), Wahrheit oder Weltordnung jeweils nur einen Teilaspekt wiedergeben.

Der Begriff Maat entstand zeitgleich mit der Entwicklung des ägyptischen Staatssystems. Er tritt zum ersten Mal in Personennamen der Thinitenzeit wie etwa Nimaathapi auf.[1]

Die Bezeichnung „Maat“ stellt die konventionelle Schreibung in der Ägyptologie dar, wobei die Konsonanten „ꜥ“ als aa wiedergegeben werden. Die ursprüngliche Vokalisation wurde über die verschiedenen Namen der Könige (Pharaonen) in keilschriftlicher Überlieferung als

„Mu3^ϕat“ erschlossen;
beispielsweise für Amenophis III.
durch ni-ib-mu-a-ri/e-a für den
Thronnamen „Neb-maat-Re“.[2]

Das Verb „m3^ϕ“ bezieht sich
einerseits auf die Bedeutung von
„lenken“, „richten“ sowie „Dingen
eine Richtung geben“ und
andererseits auf „darbringen“ sowie
„opfern“. Aus diesen Bedeutungen
ergeben sich Übersetzungen, die
mit der Thematik des
„Richtungssinns“ in Verbindung
stehen, wobei darunter die „richtige
Richtung unter Einschluss der
Wahrheit“ zu verstehen sein
dürfte.[2]

Maat wurde in späterer Zeit

personifiziert als eine Göttin der ägyptischen Mythologie. Dargestellt als Frau mit einer Straußenfeder auf dem Kopf und dem Anch in der Hand, symbolisiert sie die moralische Weltordnung. Maat taucht zuerst als untergeordneter Begriff beziehungsweise Gottheit in den Legenden um Re auf und trat erst später als eigenständige Gottheit hervor. Das ist möglicherweise ein Grund, warum sie nicht in der göttlichen Neunheit vertreten ist.

Oft taucht auch der Begriff der Maa.tj auf, „die beiden Maat“. Zuordnungsversuche wie beispielsweise einer für die innere und eine für die äußere Ordnung konnten sich in der Forschung nicht durchsetzen. Auch der

Ursprung dieser Verdoppelung ist nicht geklärt.

Der Maat wurde in späterer Zeit eine Schwester namens Isfet als Gegenpol zugeordnet, die für das Chaos steht. Obwohl Isfet gefürchtet wird, weil sie Leid und Verwüstung mit sich bringt, wird ihre eigentliche Existenz jedoch nicht in Frage gestellt, da beide Aspekte, das Positive und das Negative, vorhanden sein müssen, damit ein Gleichgewicht bestehen kann.

Maat in Beziehung zu anderen Göttern:

Maat als Begleiterin des Re

Sie begleitet ihn auf der Fahrt in der Sonnenbarke (Pyramidentexte).

Maat wurde in späterer Zeit zur Tochter des Re

Als Ordnung von Beginn an kommt die Gott gegebene Maat vom Schöpfergott, Re. Die Personifizierung dessen, Maat als Göttin, ist dementsprechend zuerst in einem untergeordneten Verwandtschaftsverhältnis zu ihm aufgekommen. Die Maat als Göttin wird auch als Ka des Re bezeichnet. Durch ihre Funktion als Lebenskraft-Spenderin für Re wird

sie in späterer Zeit teilweise in rituellen Texten auch als Mutter des Re angesprochen.

Maat in Gleichsetzung mit Uräus und Sonnenaug

... sie ist vereint mit deinem Haupt (meint den Uräus), Dein rechtes Auge ist Maat, dein linkes Auge ist Maat.

Maat als Gemahlin des Thot

Durch die Ehe mit Thot, dem Wesir des Sonnengottes Re, soll die Verbindung zwischen Thot und Maat symbolisiert werden [3]. Thot wurde zu späterer Zeit für die Ausführung der Beschlüsse des

Sonnengottes zuständig, die sich
auf Maat beziehen und auf ihr
gründen.

Maat als Nachfolgerin des Thot

in der ersten Götterdynastie,
überliefert durch den
Königspapyrus Turin.

Kultische Zusammenhänge:

Rechtspflege

„Polizeiliche“ Vernehmungen
fanden in Kultstätten der Maat

statt; auch
Untersuchungsgefangene wurden
in ihnen verwahrt (Bonnet). Hohe
Richter trugen Pektorale mit dem
Bild der Göttin; dies sollte sie
eventuell als Priester der Maat
kennzeichnen.

Jenseitsgöttin

Durch die Bedeutung der Maat im
Totengericht wird sie in späterer
Zeit eine Art Totengöttin. Ungefähr
im Mittleren Reich erhält sie den
Beinamen Herrin des Westens,
gelegentlich auch Herrin des
Nordwindes. Nekropolen, z. B. die
Thebanische, wurden als „Stätten
der Maat“ bezeichnet.

Verschmelzung mit anderen Göttinnen

Die Heiligtümer der Maat waren meistens an größere Heiligtümer anderer Göttinnen, z. B. Hathor oder Isis, angeschlossen. In der Spätzeit kam es zur Verschmelzung.

Maat als Weltordnung:

Maat bezeichnet ebenfalls das Prinzip der kosmologischen Ordnung. Nur dank der Maat geht die Sonne auf und nur dank ihr ist Leben möglich. Maat bezeichnet in diesem Sinne nicht nur das angestrebte Ideal der Welt, sondern in gewisser Weise ihren Ist-

Zustand. Die Basis des Maat-Prinzips bildete die Vorstellung, dass die göttliche Gemeinschaft als Abbild der irdischen Weltordnung in der kosmologischen Ebene existiert.[4] Der König erhielt daher den göttlichen Auftrag, jene kosmologische Ordnung auf der Erde durch das Königtum zu verwirklichen:

„Re hat den König eingesetzt auf der Erde der Lebenden für immer und ewig, beim Rechtsprechen der Menschen, beim Befrieden der Götter, bei dem Entstehenlassen der Maat, bei der Vernichtung von Isfet. Er (der König) gibt Gottesopfer den Göttern und Totenopfer des Verklärten. Der Name des Königs ist im Himmel wie (der des) Re.“

– Der König als Sonnenpriester [5]

Die Maat ist jedoch nicht nur ein unveränderlicher Zustand. Durch das menschliche Verhalten können die Waagschalen aus dem Gleichgewicht geraten und Isfet, also Chaos und Vernichtung, kommen über die Erde. Aus diesem Grunde ist es vor allem am wichtigsten, die Maat aufrechtzuerhalten. Die Maat ist kein niedergeschriebener Kodex mit Geboten und Verboten, sondern vielmehr ein Gedankenkonzept. Die Gesetze der Maat haben sich mit der Zeit sicherlich verändert, sind jedoch nur indirekt erhalten. Aus Grabinschriften, die Inhalte des ägyptischen Totenbuches enthalten, wird das Verständnis hinsichtlich

des Maat-Prinzips aus Sicht der dem König Untergebenen deutlich:

„Ich tat dir die Maat, als ich auf Erden war, weil ich mir bewusst war, dass du von ihr lebst. Ich bin der Vortreffliche, der seinem Gotte wohlgefällig ist, ich bin mir bewusst, dass er die Herzen richtet und dass er von der Maat lebt. Ich tat die Maat für den Herrn der beiden Länder des Nachts wie am Tage, denn ich war mir bewusst, dass er von ihr lebt.“

– Passagen aus Grabinschriften [6]

Die Weltordnung der Maat hatte vom Alten Reich bis zum Ende der zweiten Zwischenzeit als festes

Handlungsschema ihre Blütezeit. Mit Beginn des Neuen Reiches und der Einführung des Totenbuches begannen erste Veränderungen der klassischen Sichtweise. Die sich im weiteren Verlauf herausbildenden persönlichen Frömmigkeiten widersprachen vom Grundsatz dem eigentlichen Maat-Prinzip, das statt der individuellen Bedürfnisse auf dem Gleichheitsprinzip aufbaute.[7]

Das Erhalten der Maat:

Die Maat musste durch ein kompliziertes Geflecht gepflegt werden: zum Einen hatte der König (Pharao) die Aufgabe, durch geheime Rituale und sein Verhalten

die Weltordnung aufrechtzuerhalten. Zum Anderen musste auch jeder Ägypter, egal welches Standes, sich den Regeln der Maat unterwerfen. Ansonsten brachte er Chaos und Vernichtung, wenn schon nicht über das ganze Land, so doch zumindest über sein eigenes Schicksal.

Diese Verhaltensweisen sind zwar religiös motiviert, doch greifen sie in sämtliche Lebensbereiche ein. Das macht es allerdings so schwer, sie genau zu lokalisieren. Einen Anhaltspunkt bieten die Weisheitslehren, beispielsweise des Ptahhotep oder Chnumhotep, doch auch Grabtexte geben Aufschluss wie beispielsweise das negative Sündenbekenntnis.

Maat im Totengericht:

Der unterirdische Gerichtssaal, dessen Darstellung sich in den Papyrusrollen so häufig findet, heißt nach ihr mât mât („Saal der beiden Wahrheiten“, d. h. der Wahrheit oder Gerechtigkeit, die selig macht, und derjenigen, die verdammt).

Die Feder der Maat hat besonders für einen Toten große Bedeutung, der sich vor dem Gericht der Götter (dem Osiris vorsteht) für sein Leben rechtfertigen muss. Bei diesem Totengericht wird das Herz des Verstorbenen gegen die Feder

der Maat gewogen, welche Wahrheit und Ordnung symbolisiert. Nur ein Mensch, der vollständig das negative Schuldbekennntnis bestand, konnte in die Duat übertreten. Die Bezeichnungen für Verstorbene, Gerechtfertigter oder wahr an Stimme, zeugen von der Wichtigkeit der Maat.

Auswirkungen auf die ägyptische Gesellschaft:

Nur durch dieses Gedankenmuster blieb die ägyptische Gesellschaft über Jahrtausende relativ stabil.

Auch andere wesentliche Merkmale, wie der Kunststil oder die Begräbnispraxis, blieben eine

erstaunlich lange Zeit konstant.
Dies war in der - durch das Prinzip
der Maat hervorgerufenen -
Abneigung gegen Neuheiten
begründet.

Wenn Ägypter eine Technik fanden,
die funktionierte, so wurde diese
beibehalten und nur geringfügig
(marginal) verändert. Jede
Veränderung konnte auch eine
Veränderung zum Negativen sein
und damit Chaos hervorrufen. Aus
diesem Grund blieben
beispielsweise die medizinischen
Kenntnisse, anfangs überragend im
Vergleich zu anderen Völkern,
schließlich hinter dem
Entwicklungsstand z. B. der
Griechen zurück. Erst mit den
Ptolemäern kam es nicht nur in
diesem Gebiet zu neuer Bewegung.

Dieser Forschungsdrang, der der
Maat so entgegensteht, ist einer der
Gründe, warum es schwer ist, die
Ptolemäer als Pharaonen und diese
Epoche als ägyptisch zu bezeichnen.